

Eilenburg genommen, um das ausgerissene Volk zu sammeln und zum Könige zu führen.“ Eigenhändig schrieb der Kurfürst darunter: „Das heißt den Pfaffen die Platten geschoren. Wenn ich alleine gewesen wäre, würden wir Püffe getriegt haben. Der König nächst Gott ist Unser Erlöser.“

38. Gold's Einfall in Sachsen (1633).

Im Jahre 1633 wurden die Städte und Dörfer des westlichen Sachsens furchtbar von den Scharen des kaiserlichen Feldmarschalls Gold heimgesucht.

Virgilius Ehardt, der Organist von Plauen, erzählt in einem Briefe vom 7. August über die Verwüstungen, welche die Feinde in Plauen angerichtet hatten, u. a.:

„Die ganze Armee wurde in die Stadt geführt, das aller Verborgenste gefunden; im Amtshause haben sie sehr übel gehaust, fast alle Betten, so in den Amtsstuben und im Gewölbe lagen, haben sie aufgeschnitten und ausgeschüttet; es liegt in den Stuben und Gewölben, daß es eine Schande ist. In Summa: jedermann muß sagen, es ist Krieg, und das hat der Feind gethan. Die Leute sind sehr beschädigt und theils gar tot. Es hat (wo Gott nicht hilft) in allen ein übel Ansehen. Heute befahl der Obrist Adelshoffen ganz ernstlich, daß die Stadt hinsüro ganz ohne Thor sein sollte, und hat er selbst durch die Soldaten die Pallisaden an dem Neundorfer und Brückenthor, so anjeko mit großen Unkosten gebaut worden und kaum fertig gewesen sind, einhauen und verbrennen lassen; die andern sollten durch die Bürger, wie auch das Schloßthor, weiter gemacht, abgehauen und niedergeworfen werden; da aber die Stadt wieder zugehalten würde, wollte er sie in Brand stecken, und sollten alle Einwohner niedergehauen werden; sonst sollten sie weiter gar nichts Böses erfahren, sondern in Gottes Namen schneiden, einern und ausdreschen, auch von ihm von Zwickau aus Bescheids erwarten, was die Stadt samt denen vom Abel und den Länden wöchentlich an Getreide einschicken sollten; und sollte jedermann sich keine andere Rechnung machen, denn daß es alles eine Strafe von Gott dem Allmächtigen um unser Sünde willen sei. Dreimal ist auch Feuer ausgekommen, nämlich zu Mitternacht in des Obersten Quartier und, als er heut aus der Stadt zog, beim alten Sommer und seinem Nachbar.“

Ein vertrauliches Schreiben aus Altenburg vom 16. August 1633 schildert das Erscheinen der Kaiserlichen auf ihrem Marsche nach Leipzig:

„Mit Wahrheit berichte ich aus hochbetrübttem Gemüte, daß mir alhier in Altenburg nunmehr ganz elende, verlassene und betrübtte Leute sind. Wir leiden Mangel an Brot, Salz, Wasser, Apotheke und